

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erk. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 118. — 1914.

Weilburg, Freitag, den 22. Mai.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Der Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung der Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landgemeinden vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses im Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendermaßen bestimmt:

Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 9. Juni 1894 zur Verhütung von Unglücksfällen und Brandstiftungen (Amtsblatt der königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 14. Juni 1883 S. 163) wird von heute ab in Wiesbaden, den 7. Mai 1914.

Der Regierungspräsident.
J. V. v. Sizzi.

Weilburg, den 19. Mai 1914.

Die Kreispolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis.
Der königliche Landrat.
J. B. Müncher, Kreissekretär.

Weilburg, den 16. Mai 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Aus dem dem Verleib gezogenen Kraftwagen Nr. 299, dessen Erkennungsschilder entklempelt worden sind, die Zulassungsbescheinigung I. H. 269 und die Steuerkarte, die am 17. März d. J. unter Verleib der Zulassungsbescheinigung I. H. 269

hat sich nicht ermitteln lassen.
Das Kraftfahrzeug war bei dem Spediteur Schmidt in der Grünstraße Nr. 14, zur Aufbewahrung unter Verleib der Zulassungsbescheinigung und der Steuerkarte in einem Fach unter dem Führersitz befindlichen eingeschender Revision des Kraftfahrzeuges ist nichts gefunden worden. Dem Spediteur ist der Verleib der beiden Ausweise nicht bekannt.

Da das Kraftfahrzeug unter einem offenen Torweg zugänglich ist, ist anzunehmen, daß die Ausweise um Unbefugten entwendet worden sind.
Zur Erläuterung um Anstellung von Nachforschungen nach Verleib der Zulassungsbescheinigung und um Ermittlungsfälle. — Das Kennzeichen I. H. 269 ist gesperrt worden.

Der königliche Landrat.
J. B. Müncher, Kreissekretär.

Weilburg, den 18. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Verlagsbuchhandlung von Bernhard Thalacker, Eisenbener Straße 14 ist ein Marine- und Schiffsmodellwerk „Auf welcher Fahrt“ erschienen, das sich für die Volks- und Schulbibliotheken eignet. Die Anschaffung des Werkes bestens empfehlen. Die einzelnen Bände kosten 4,50 M. große Ausgabe, 1 M. kleine Ausgabe.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Leg.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Lehreinrichtung für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein.

Die Lehreinrichtung hiermit zur Kenntnis, daß an der Kgl. Lehranstalt im Jahre 1914:
1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Hauswirtschaftslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August,
2. Ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden.
Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen um 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch, wobei die Teilnehmer Gelegenheit haben, das Gelernte in der Praxis anzuwenden.
Der Kursus beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 6 M., für Nichtpreußen 15 M.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 M., für Nichtpreußen 9 M.
Die Lehreinrichtung ist an die Direktion zu richten. Die Lehreinrichtung ist aus den Sitzungen der Lehreinrichtung, die in der Zeit vom 10. bis 15. August abgehalten werden, zu ersehen.
Die Direktion.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag nahm am Dienstag das Konkurrenzgesetz, das Spionagegesetz, den Duellantrag und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige in dritter Lesung endgültig an. Bei der Erledigung von Wahlprüfungen wurde Beweiserhebung beschlossen über die Wahlen der Abgg. Bassermann, Graf Schwerin-Löwig und v. Massow. Darauf folgte die dritte Lesung des Etats. Die Etatsreste wurden angenommen und die dritte Etatslesung beendet. Die Osmarkenzulagen wurden mit 201 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

263. Sitzung vom 20. Mai.

Reichstagsbeschluss. Das Signal „Das Ganze halt!“ löst nach dem angestrengtesten Wandern nicht freudigere Empfindungen aus, als es die waren, die am Mittwoch nachmittags 2 Uhr die Verlesung der kaiserlichen Botschaft durch den Staatssekretär Delbrück erweckte, wonach die Reichstagssession geschlossen wird. Von den 90 meistens reichlich bemessenen Sitzungen des verfloffenen Tagungsabschnittes hatte das letzte Duzend eine Ausdehnung erreicht, wie sie der Deutsche Reichstag in so langer und ununterbrochener Folge während seines 43jährigen Bestehens noch nicht erlebt hatte. In der letzten vierstündigen Sitzung, die den Beteiligten im Vergleich zu den vorausgegangenen wie ein Zwerg vorkam, obwohl sie das normale Maß besaß, wurde der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten angenommen. Zur einstimmigen endgültigen Annahme gelangte auch die Novell. zum Militärstrafrecht in der Regierungsfassung, nur durch einen vom Kriegsminister gebilligten fortschrittlichen Antrag erweitert, wonach bei minder schweren Fällen von Fahnenflucht eine Strafmilderung zulässig ist. Der strenge Arrest und die Unterstellung unter die Militärstrafgesetze während des ganzen Tages der Kontrollversammlung bleiben bestehen. Bei Beratung eines konservativen Antrages auf Erlass eines Gesetzes gegen die zollwidrige Verwendung von Gerste, ergab sich Beschlussfähigkeit des Hauses, 100 Abgg. stimmten für, 92 gegen den Antrag.

Präsident Rämpf beräumte darauf sofort eine neue Sitzung an, in der er einen kurzen Überblick über die Arbeiten der ersten drei Sessionsabschnitte der laufenden Legislaturperiode gab und namentlich des im Interesse des Weltfriedens gebotenen Wehrgesetzes gedachte, das vom Hause in würdiger Weise zustande gebracht worden sei. Der Präsident hob dabei hervor, daß die Arbeiten des letzten Sessionsabschnittes ohne die starken, ja außerordentlich starken Ansprüche an die Arbeitsfreudigkeit des Hauses und seiner treuen Beamten bis zu Himmelfahrt nicht hätten geleistet werden können. Staatssekretär Delbrück verlas darauf die kaiserliche Botschaft, durch welche die Reichstagssession geschlossen wird. Alle Anwesenden erhoben sich während der Verlesung der Botschaft und dem darauf vom Präsidenten ausgebrachten Kaiserhoch von ihren Plätzen; nur die Sozialdemokraten, die früher bei solchen Gelegenheiten fluchtartig den Saal zu verlassen pflegten, blieben sitzen. Präsident Rämpf rügte dieses Verhalten unter lebhaftem Beifall der Rechten und des Zentrums.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 19. Mai.

Das Preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag bei fortgesetzter dritter Beratung des Etats zunächst mit dem Eisenbahnetat. Verschiedene lokale Wünsche wurden vorgebracht, eine längere Debatte entspann sich über die Frage der literarischen Betätigung der höheren Beamten. Der Etat wurde bewilligt. Es folgte der Etat der Bauverwaltung, wobei es abermals zu einer längeren Debatte über den Berliner Opernhausbau kam. Abg. Liebknecht (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, als er unter lebhafter Unruhe der Rechten ausführte, das Opernhaus müsse noch in jener Zeit als solches dienen, in der es längst den Charakter als „königliches“ Opernhaus verloren habe. Ein Antrag Malgahn, der für den Neubau des Opernhauses die erste Rate von 500000 Mark forderte, wurde schließlich mit 218 gegen 145 Stimmen angenommen. In rascher Folge wurden eine Anzahl kleinerer Etats erledigt. Mittwoch 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß 6 Uhr.

Das Preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch bei fortgesetzter 3. Lesung des Etats eine ganze Reihe Unter-Etats, ohne daß es dabei zu besonderen Debatten gekommen wäre. Nächste Sitzung: Freitag.

Politische Rundschau.

Der siamesische Tempel in Homburg. In Gegenwart des Kaisers wird heute Freitag in Homburg ein siamesischer Tempel eingeweiht. Der Prinz Mahidol von Siam, der Bruder des regierenden Königs von Siam, nimmt an der Feier teil. In Homburgs schönen Anlagen bedeutet dieser siamesische Tempel, obgleich er kult-Zwecken

zu dienen bestimmt ist, nur ein Schmuck-Gebäude, wie man denn in den königlichen Gärten bei Potsdam oft auf kleine Baulichkeiten im chinesischen oder japanischen Geschmack trifft. Anhänger der siamesischen Staatsreligion, die ein Gemisch der Lehren Buddhas und des chinesischen Ethikers Konfuzius ist, gibt es in Deutschland natürlich nur sehr wenige, sie beschränken sich auf die Mitglieder der siamesischen Gesandtschaft in Berlin und reiche Siamesen, die sich bejuchsend in Deutschland aufhalten.

Der Kaiser in Potsdam. Der Kaiser und die Kaiserin trafen, von Wiesbaden kommend, wieder in Potsdam ein. Die hohen Herrschaften sahen sehr wohl aus, besonders fiel das gebräunte und frische Gesicht des Kaisers auf. An der Dienstags-Frühstücksstafel im Neuen Palais nahmen die Mitglieder der russischen Botschaft in Berlin und die Herren des Auswärtigen Amtes teil.

Kaisertelegramm an die Journalisten. Deutsche, englische und amerikanische Journalisten, die die erste Amerika-Fahrt der „Vaterland“, des größten Schiffes der Welt, mitmachen, hatten dem Kaiser ein Guldigungstelegramm geschickt. Der Monarch ließ seinen Dank dafür aussprechen in der Hoffnung, daß das Schiff „ein neues Freundschaftsglied in der Kette bilden möge, die die verschiedenen Länder verknüpft.“

Gegen den Präsidenten Poincaré organisieren die durch die Neuwahl gestärkten Parteien der äußersten Linken einen Sturmangriff. Man spricht von einer bevorstehenden Präsidentenkrise.

Vom Prinz-Heinrich-Flug. Am Sonnabend müssen alle Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Fluges in Hamburg versammelt sein, von wo aus die strategischen Aufklärungsübungen ihren Anfang nehmen. Die zweite Etappe des Fluges, Frankfurt-Köln-Koblenz-Frankfurt, verlief wesentlich günstiger als die erste Etappe, die bekanntlich zwei Todesopfer forderte. Doch verlor auf der zweiten Etappe der Meister-Pilger Stoeffler sein Flugzeug, es ging bei einem Absturz in Trümmer.

Die Reichstagskommission für die Sonntagsruhe hielt am Dienstag noch eine Sitzung ab, in der sie den Wortlaut der Beschlüsse erster Lesung feststellte. Die Bestimmung über die Ausnahmen für Grenzorte erhielt folgende Fassung: In Gemeinden, die an Staaten grenzen, in denen an Sonn- und Festtagen überhaupt keine oder eine wesentlich kürzere Sonntagsruhe im Betriebe der offenen Verkaufsstellen herrscht, kann die Landeszentralbehörde eine Verächtigung bis zu fünf Stunden zulassen.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph ist fortwährend so günstig und die Lösung des Katarrhs macht unter dem Einfluß des warmen Wetters so beständige Fortschritte, daß ärztliche Bulletin nicht mehr ausgegeben werden.

Der sächsische Landtag wurde am Mittwoch geschlossen. Die vom König verlesene Thronrede sprach Genugtuung darüber aus, daß durch die Verabschiedung des Staatshaushaltsetats wiederum bedeutende Mittel zur Erfüllung der beständig gewachsenen Staatsaufgaben zur Verfügung gestellt worden seien. Es sei zu hoffen, daß sie dem Lande zum Segen gereichen und dazu beitragen werden, den auf manchen Teilen des Wirtschaftslebens noch lastenden Druck zu erleichtern.

Im deutsch-südwestafrikanischen Landesrat, der den Haushaltsetat für 1915 berät, wurde aufs schärfste betont, daß eine Verminderung der Schutztruppe unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch als völlig ausgeschlossen gelten müsse.

Kabinettskrise in Frankreich. Das Ministerium Doumergue will nicht erst den Zusammentritt der neuen Kammer in der ersten Junihälfte erwarten, sondern schon vorher demissionieren. Herr Doumergue, der anfangs Dezember v. J. die Leitung der Staatsgeschäfte übernahm, steht erst im 51. Lebensjahre, gibt sich aber keiner Täuschung hin, wenn er von der neuen Kammer seinen baldigen Sturz erwartet.

Die große Etappe des Prinz-Heinrich-Fluges, Frankfurt-Marburg-Braunschweig-Hamburg, ist ohne wesentliche Unfälle bei gutem Wetter zurückgelegt worden. Sehr bewährt hat sich auf dem Dauerfluge der vom Prinzen Sigismund von Preußen konstruierte, von Stiefvater geführte Aeroplan. Stiefvater stieg mit der vollen Militärbelastung in nur 6 Minuten auf 800 Meter Höhe.

Liebknecht enthüllt weitere. Den Mitteilungen über die tiefbelaagerten Verletzungen des Generals v. Lindemann hat der Abg. Liebknecht nun solche über den zweiten Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie Dr. Ludwig folgen lassen, der sich der Vermittlung im Ordensschacher schuldig gemacht hat. In einem Briefe an einen Berliner Arzt, der gern Professor werden wollte, heißt es u. a.: „Der von Preußen verliehene Titel ist am wertvollsten, aber auch am teuersten. Höher bei Ausländern als bei Inländern, höher bei Juden als bei Nichtjuden. Sie müssen, damit das Dekorum gewahrt wird, noch eine gedruckte Abhandlung einreichen. An eine gewisse Stelle sind zu zahlen 4000 Mark und 1500 Mark Vermittlungsspielen. Es ist ein Bar- und Zugum-Zug-Geschäft. Ich bitte Sie unter allen Umständen um strenge Diskretion. Nicht etwa, daß Sie die Bemerkung irgendwo fallen lassen, daß sowohl das und das kostet.“

Essad Paschas mißglückter Putschversuch.

Essad Pascha wird in der Kapitänslajüte des österreichischen Kriegsschiffes „Szigetvár“ gefangen gehalten und als Offizier in Festungshaft behandelt. Obwohl er bei seiner Kapitulation die weiße Fahne gehißt und Generalsuniform angelegt hatte, wurde ihm sofort nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschiff der Degen abgenommen. Auf die Kunde von der Gefangennahme Essad Paschas brachten dessen zahlreiche Gegner in Durazzo dem Fürstenpaare Wilhelm, das sich an den Fenstern wiederholt zeigen mußte, begeisterte Huldigungen dar. Der Fürst telegraphierte an Verwandte nach Deutschland, daß er und seine Familie sich in voller Sicherheit befänden und daß es ihnen gut ginge. Die Aktion Österreichs und Italiens, die beide Kriegsschiffe nach Durazzo entsandten, ist lediglich eine Schutzmaßnahme und wird als eine solche ausdrücklich gekennzeichnet; eine bewaffnete Intervention könnte nur mit Zustimmung aller Großmächte stattfinden.

Aber die Entwaffnung und Gefangennahme Essads sowie über die letzten Gründe des ganzen Vorganges gehen die Meldungen noch immer auseinander. Fest steht anscheinend, daß Essad nicht der Urheber und Leiter der gegen Durazzo gerichteten mittelalbansischen Bewegung gewesen ist, da in Tirana mehrere Mitglieder der Familie Loptani, der Essad angehört, ermordet wurden. Ganz grundlos ist die von römischen Blättern geäußerte Vermutung, es handle sich um einen Handstreich Österreichs gegen Essad, der dieser Italienerfreund sei. Österreich und Italien ziehen in der albanischen Frage an einem Strang. Eher läßt sich die Angabe hören, Essad hätte mit Serben und Griechen unter einer Decke gesteckt, um immer neue Aufstände ins Leben zu rufen. Ein solches Doppelspiel wäre dem verschlagenen Fuchs wohl zuzutrauen. Fürst Wilhelm hätte sich veranlaßt gesehen, zur Unterdrückung der zahlreichen Aufstände ein starkes Heer zu bilden. Essad aber hätte als Oberbefehlshaber mit der Stärke der Armee seine persönliche Macht gestärkt.

Tatsache ist, daß Essad seine Leibwache, die bisher aus wenigen Getreuen bestand, in den letzten Tagen auf 80 Mann verstärkte. Angesichts der Aufstandsjahre in Mittelalbanien forderte Fürst Wilhelm den Kriegsminister auf, seine Leibwache aufzulösen und deren Waffen auszuliefern. Essad sagte sich anfangs; als jedoch die abgelegten Waffen fortgeschafft werden sollten, befahl er seinen Leuten plötzlich, sie wieder zu ergreifen und sich zur Verteidigung vorzubereiten. Freudig folgten die Leute diesem Befehl und begannen bald darauf auf die bewaffneten Abgesandten des Fürsten zu feuern. Diese Abgesandten, die eine Art Nationalgarde des Fürsten darstellen, erwiderten das Feuer sofort, wobei ein Mann getötet und mehrere verletzt wurden. Gleichzeitig wurden während der Nacht unauffällig aufgefahrene Geschütze in Tätigkeit gesetzt und mit ihnen das Haus Essads beschossen. Darauf hißte der Kriegsminister die weiße Fahne und ergab sich. In Durazzo herrscht seitdem Ruhe, die Bevölkerung ist gegen etwaige Angriffe mittelalbansischer Vandalen, die sich hart vor den Toren der Stadt befinden, bewaffnet. Vor allem aber sorgen die österreichischen und italienischen Schiffsgeschütze für die Sicherheit Durazzos und der fürstlichen Familie.

Von der Gefangennahme Essad Paschas erwartet man die Unterdrückung der von diesem scheinheiligen Albanese: geführten Bewegung. Fürst Wilhelm, der sehr wohl daran ist, den gefährlichen Patron in seiner unmittelbaren Nähe zu halten, wird die Entscheidung über den Hochverräter im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn und Italien treffen. Das Geringste, was dem Rebellen bevorsteht, ist dauernde Verbannung aus Albanien unter genügender Bewachung. Nichtiger wäre es indessen, er würde vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Hochverrats standrechtlich erschossen. Je fester der Fürst zusieht, um so größer ist die Aussicht, daß er der Lage bald Herr wird. Die Demission des Ministeriums gibt ihm im gegenwärtigen Augenblick die erwünschte Gelegenheit, energische Männer zur Leitung der Staatsgeschäfte heranzuziehen.

Heinrich Oberwinder 7.

In den ersten Morgenstunden des 9. Mai starb zu Dresden ein Sohn unserer sächsischen Heimat, dessen politische Bedeutung und Verdienste es rechtfertigen, an dieser Stelle gewürdigt zu werden: Heinrich Oberwinder. Geboren am 4. März 1845 zu Weilburg, entfaltete er schon frühe schriftstellerische Fähigkeiten. Sein reger Geist und sein starkes Interesse am öffentlichen Leben führten ihn bald zur Politik, in deren Widerstreit er ein kampfreiches wechselvolles Leben führen sollte. Weit über die Grenzen

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtmann.

18] (Nachdruck verboten.)
Und eine wie naive rührende Gläubigkeit, eine wie frauenwürdige Sicherheit des künstlerischen Ausdruckes, und vor allem ein wie unermüdlicher, ehelicher, schaffensfreudiger Fleiß offenbarte sich auf dieser winzigen, handgroßen Fläche! So holdselig demütige Vielbarkeit verklärte kaum irgend ein Rafaelischer Madonnenantlitz, und selbst die größten Meister späterer Jahrhunderte hatten ihren Heiligengestalten kaum eine so weltentrückte, wahrhaftige, tief innerliche Frömmigkeit aufzuprägen vermocht, als sie hier die Büge der im Vordergrund vor dem segnenden Kinde knieenden Barbara zeigten.

Und die Landschaft, in deren Mitte der Meister seine Figuren gestellt hatte, — sie bot vielleicht das Höchste und Vollendetste, was sich an zierlicher Ausführung und Belebung des Details erinnern ließ. Wohl waren dem naiven sächsischen Sohne des vierzehnten Jahrhunderts die strengen Gesetze perspektivischer Zeichnung noch ein siebenmal verfestigtes Buch gewesen, und die mangelnde Kunst in der Behandlung des Lufttons löste die landschaftliche Ferne viel zu wenig von den Gestalten im Vordergrund los; aber diese Schwächen bedeuteten nichts gegenüber den hundert und aber hundert erquickenden Feinheiten in der Ausgestaltung jeder Einzelheit der Szenerie, wie belanglos dieselbe auch immer für die Gesamtwirkung des Bildes erscheinen mochte. Es war, als habe er jedes Blatt und jede Blüte der tief grünen Rosenbüsche im Vordergrund mit zärtlicher Sorgfalt einzeln malen wollen und die kleine, faubere, altniederländische Stadt in der Ferne, deren Fläche leicht genug mit einem silbernen Fünfschilling zu verdecken gewesen wäre, war mit steil aufsteigenden Gäßchen und ihrem vollsbelebten Marktplatz so anschaulich und lebendig dargestellt, als hätten dem Künstler die zarten Finger hilfsbereiter Eisen für diese mit gewöhnlichen

Deutschlands hinaus hat die politische Tätigkeit Oberwinders Anerkennung gefunden. Ausgangspunkt seines politischen Lebens war die alte Bundesstadt Frankfurt a. M. die damals den Mittelpunkt der europäischen Politik und auch der nationalen Bewegung bildete. Ende der sechziger Jahre ging Oberwinder nach Wien, wo er als politischer Redakteur die Interessen der aufstrebenden Arbeiterbewegung im Sinne und Geiste Lassalles wahrnahm. Die Entwicklung dieser Bewegung in Deutschland nach der Gründung des Reiches entfremdete ihn aber gleich anderen berühmten Gesinnungs- und Zeitgenossen dieser antinationalen Geistesbewegung. Mitte der siebziger Jahre legte Oberwinder deshalb seine Stelle als Redakteur nieder, um ein unruhiges Wanderleben zu beginnen, das ihn durch ganz Deutschland, Frankreich, England, die Schweiz und die Niederlande führte. Sechs Jahre lang (bis Ende 1888) war er Vertreter großer deutscher Blätter in Paris. Hieran schloß sich sein hervorragendes Wirken in der christlich-sozialen Partei. Er wurde in Berlin verantwortlicher Leiter der Stöckerischen Zeitung „Das Volk“ der er bis 1896 alle seine Kräfte widmete. Infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Führer der christlich-sozialen Partei, Adolf Stöcker, trennte er sich von diesem, um anlässlich der Gründung der national-sozialen Partei gemeinsame Arbeit mit Friedrich Naumann zu versuchen. Später bot ihm der Deutsche Flottenverein Gelegenheit seine eheliche nationale Gesinnung weiter zu betätigen. Am 1. Januar 1902 wurde Oberwinder stellvertretender Chefredakteur des „Dresdener Anzeigers“, und wirkte in diesem Amte ein Jahrzehnt lang, bis Krankheit seinen Rücktritt notwendig machte. Durch politische Schriften hat sich Heinrich Oberwinder ein dauerndes großes Verdienst auf dem Gebiete der Sozialwirtschafts- und Auslands politik erworben. Leider war es ihm nicht vergönnt, ein erst in jüngster Zeit in Angriff genommenes großes Werk fertigzustellen.

Heinrich Oberwinder war ein lauterer opfermüthiger Charakter, der seinen Idealen, stets treu geblieben ist. Sein ganzes Leben war ein Kampf, den er nie gefürchtet hat. In Anerkennung seiner großen Verdienste verlieh ihm der König von Sachsen 1911 den Professortitel.

Ein ehrenvoller Charakterzug Oberwinders war auch seine Heimatliebe. Seine Kinder erzog er in Liebe zu der alten Heimat; so oft es die Amtsgeschäfte erlaubten, kam er in Begleitung seiner Kinder nach Weilburg zurück, wo er im Kreise von Altersgenossen und Freunden gern von seinen Wanderjahren erzählte.

Sein Andenken wird hier stets in Ehren gehalten werden. J. Mantel.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 22. Mai 1914.

× Ueber die Landwirtschaft im Kreise sagt der Kreisverwaltungsbericht weiter folgendes: Die Rindviehzucht entwickelt sich fortdauernd weiter günstig. Bei der Verteilung der Rassen hat sich nichts geändert. Der Simmentaler Schlag befestigt sich weiter. Die Zahl der Gemeindegewässer beträgt 123, davon sind 108 Simmentaler, 5 Weilerwälder- und 10 Lahnbulen. Der Simmentaler Zuchtverein, der im Jahre 1895 gegründet wurde, ist der Träger der Simmentaler Zucht im Kreise. Er hatte im Jahre 1913 315 Mitglieder mit 895 eingetragenen Tieren. Um die Zucht weiter zu entwickeln und zur Reinzucht herauszubilden, unterhält er Bullenstationen, die er mit den besten Simmentaler Bullen besetzt. Es stehen Stationsbullen in Numenau, Cubach, Hof Traisfurt, Mürster, Schupbach und Selters. Der Kreis ist im Verein mit dem Simmentaler Zuchtverein bestrebt, den durch die seit Jahren gelübte Stallhaltung verweichlichten Tiere wieder zu einer kräftigen Konstitution zu verhelfen. Er hat dazu mit dem Vereine 2 Weiden auf dem Windhofe und dem Traisfurter Hofe geschaffen im Gesamt-Umfange von rund z. Bt. 260 Morgen. Um die Milchleistung der Tiere zu erhöhen, hat der Simmentaler Zuchtverein im Jahre 1906 die Milchkontrolle eingeführt und in einer größeren Anzahl Ställe die Milchmenge und den Fettgehalt der Milch feststellen lassen. Da die Eigenschaft, viel Milch und viel Fett zu liefern erblich ist, haben die Gemeinden Gelegenheit, Bullen aus milchreichen Stämmen zu erwerben und

Pinseln kaum noch ausführbaren Miniaturmalereien zur Verfügung gestanden.

Ein Geräusch hinter seinem Rücken ließ Hudey in heftigem Erschrecken aus seiner Verzückung emporschnellen. Der Kopf schmerzte ihn infolge der angestrengten Konzentration des Gesichtsinnes, und als er sich rasch umwandte, wankte er in einer Anwandlung von Schwindel gleich einem Trunkenen. Der Museumsbeamte war noch immer der einzige, welcher sich außer ihm in dem kleinen Kabinett befand; aber während er den Eintretenden vorhin nicht der geringsten Beachtung gewürdigt hatte, waren seine Augen jetzt mit einem Ausdruck lebhafter Bewunderung auf Hudey gerichtet. Und dieser prüfende Blick, der vielleicht nichts anderes war als eine Aeußerung argloser Neugierde, erfüllte den ehemaligen Studenten mit einer Empfindung atembeklemmender Angst. Wie kam der Mann dazu, ihn so durchdringend und forschend anzusehen?

Warum hegte er Mißtrauen gegen ihn? Hatte er ihn vielleicht gar im Verdacht, daß er einen Diebstahl ausführen wolle wie im Kupferstichkabinett zu Breslau? In äußerster Verwirrung lehrte Hudey sein Gesicht wieder den Wänden zu; aber er fühlte den mißtrauischen Blick, auch ohne ihn zu sehen, und langsam, Schritt für Schritt, schob er sich klopfenden Herzens gegen den einzigen Ausgang des kleinen Raumes hin. Noch in der Tür erwartete er, daß der Mann ihn anrufen und nach seinem Namen fragen werde. Aber nichts dergartiges geschah, und ungehindert konnte er den Saal mit den Riesengemälden des Rubens und seiner Schüler durchschreiten.

Tief aufatmend blieb er in einem der angrenzenden Korridore stehen. Sein Erschrecken war sehr tödlich gewesen — gewiß! Seine beständig gereizte Einbildungskraft hatte ihm einen Streich gespielt — nichts weiter! Wie sollte der Beamte dazu kommen, einen Argwohn gegen ihn zu hegen? Er hatte sich ganz unauffällig benommen, und in seiner äußeren Erscheinung war doch am Ende nichts, das ein besonderes Mißtrauen erwecken konnte.

Aber wenn er nun doch richtig gesehen hatte? Wenn

zur Zucht aufzustellen. Die Milchkontrolle wurde im letzten Jahre in 38 Ställen bei 139 Kühen ausgeführt, wovon 106 das ganze Jahr kontrolliert wurden, wobei das Resultat bekannt gegeben werden kann. 14 Kühe wurden 6 Jahre, 2 Kühe 5 Jahre, 20 Kühe 4 Jahre, 13 Kühe 3 Jahre, 21 Kühe 2 Jahre und 30 Kühe 1 Jahr lang kontrolliert. Ueber 120 kg Fett gaben 50 Kühe, die 58 kg. Die Feststellung der verbrauchten Futtermittel während des ganzen Jahres begegnet immer noch den größten Schwierigkeiten, da die Viehbefitzer nicht der Feststellungen einsehen wollen, und mit den notwendigen Angaben über die Fütterung zurückhalten. Ausgenutzt wurde der Futteraufwand im letzten Jahre schwanke pro Milchkuh. Im Jahre 1913 wurden 2 Zuchtkühe in Runkel und Weilburg abgehalten. Auf denselben wurden 17 Bullen aus Kontrollläden aufgestellt, die 365 Mk. an Prämien erhielten. Weiter wurden 2 Kühe aus anderen Herdbuchläden, 22 Kühe und 2 Bullen aus 11 Ober ausgestellt. Die Zahl der Aussteller war 60 Bullen, 20 Kühe und 4 Ober. Die zuerkannten Preise betragen 304 Mk. Der Schweinebestand hat sich auf 1000 gehoben, die er noch nicht gehabt hat. Er übersteigt den höchsten Stand von 1910 um 12,2%. Die Ueberproduktion mit niedrigen Preisen wird sich in nächster Zeit merkbar machen. Die Zahl der Schafe ist von 1912 auf 2464 in 1913 gestiegen. Größere Schafherden sind nur noch in 11 Gemeinden. Die Qualität der Schafe hat sich kaum geändert. Die Zahl der Ziegen betrug von 6770 in 1912 auf 7118 in 1913 vermehrt. Die Zahl der Saanenziege ist fast allgemein durchgezogen. Zuchtvereine, welche die weiße Saanenziege züchten, stehen in Blesbach, Niedershausen, Runkel und Selters.

— Apollo-Theater. „Dreißig Jahre oder das Leben eines Spielers“. — Der Titel sagt hier alles. Ein Edelmann, durch seine Stellung berufen, mit an der Spitze der Nation zu stehen, sinkt durch seine Spielereien immer tiefer, um endlich ein Verbrecher zu werden. Ein grelles, soziales Bild, das sich hier vor dem Auge entrollt und ihn bis zum Schlusse in atemloser Spannung hält. Zwei farbenprächtige Naturaufnahmen, tolle Lustspiele in bunter Reihenfolge, bilden nebst einem vorzüglichen Drama, das geschickt zusammengefaßt peritort.

+ Saison-Theater. Das teilweise mit großer Spannung erwartete Ibsen'sche Drama „Die Frau vom Meer“ also heute abend definitiv in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen weist die bekannten Namen auf und diese Aufführung ein würdiger Abschluß, der die reiche Saison werden. Es empfiehlt sich eventl. noch stehende Dugendkarten aufzubrechen, da am Freitag in Szene geht. Wir lassen morgen noch eine weitere Sprechung folgen. Außerdem war noch für Donnerstag eine Schülervorstellung am Nachmittag und eine Vorstellung zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ zu sehen, doch sind wir heute noch nicht in der Lage definitiv darüber mitzuteilen.

— Der gestrige Himmelfahrtstag brachte uns einen außerordentlichen Verkehr. Schon vom frühen Morgen ab kamen die Ausflügler teils zu Fuß, per Auto durch unsere Stadt. Da es sich meistens um Schülervorleser handelte, merkten die Hotels und Gasthäuser wenig von den Passanten. Studentische Koffer fehlten diesmal ganz. Ein Turnverein von Weilburg ein Gesangsverein von Herborn waren die einzigen längeren Aufenthalt in unserer Stadt nahmen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Limburg, 18. Mai. (Straßammer.) Der Sohn Wilhelm Sch., geboren am 7. November 1899 in Gerskirchen, hat am 9. Februar d. Js. den Versuch der Heuschobers veranlaßt. Die Verhandlung ergab, daß Angeklagte absichtlich den Heuschobers angezündet hat. Rücksicht auf die Jugend und die Beschränktheit der gellagten erkannte das Gericht auf drei Tage

es vielleicht eine Uebereinkunft zwischen den einzelnen Verwaltungen gab, nach welcher sie sich das Signalwesen teilen, die einmal bei einem Geleitszuge zusammengetroffen worden waren? Der beängstigte Gedanke, daß seinem aufgeregten Gehirn sofort eine furchtbare Idee einkam, schon so oft unbehelligt diese Räume durchwandern zu lassen. Man hatte ihn eben unter den vielen anderen nicht übersehen oder die Museumsdiener, die sonst hier postiert gewesen wären, sich jenes Signalelements nicht erinnern! Jetzt aber würde ihn auf Schritt und Tritt beobachten, würde der Polizei einen Wink geben, ein Geheimpolizist würde um seine Legitimationspapiere befragen, und dann würde er nur zu gut, was dann das Ende sein würde. Zwangstransport in die Heimat, eine Verurteilung, die Hoffnung, die ihn noch an dies elende, gehegte, tragende Dasein festhielt!

Wie geistesabwesend fuhrte er auf dem jüngerem Versuchung des „heiligen Antonius“, vor der er in Minuten stand. Ein Fieberfieber schüttelte seinen Kopf, abenteuerlichen Ungeheuer auf dem Wilde schauerte Leben zu gewinnen und sich in einem tollen Gedankengang bewegen. Von der plötzlichen Furcht gepackt, lag er krank oder ohnmächtig zusammenbrechen konnte, wurde mit beschleunigten Schritten denselben Weg zurück gekommen war.

Als er den offenen Eingang des kleinen Kabinetts suchte, zog es seinen Blick mit unwiderstehlicher Gewalt. Ein breiter Streifen hellen Winterhimmels zeigte sich durch den kleinen Bilde zunächst dem Fenster. Schatz und Schatz schob sich die Madonna in ihrem zweiten Mantel von dem Hofen ab. Der Fuß des Liebenden ging für einen Augenblick dem winzigen Gemälde aus.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschuss-Verein zu Weilburg.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.
Sonntag, den 7. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, findet die

Generalversammlung

des hiesigen Vorschuss-Vereins im „Weilburger Saalbau“ (Frankfurterstraße) statt, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.

Tagessordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes von der 1913er Geschäftsführung.
4. Bericht des amtlich bestellten Revisors über die in 1913 vorgenommene Revision.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
8. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Geschäftsbericht liegt vom 20. Mai bis 27. Mai im Geschäftslotale des Vereins den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Weilburg, den 19. Mai 1914.

W. Moser, Direktor.

Pferdemärkte zu Frankfurt (Main):

3. Juni **5. August**
1. Juli **2. September**
11.-14. Oktober.

Bekanntmachung.

Wir suchen zur Führung und Bedienung eines Diesel- und Elektromotors sowie der zugehörigen Pumpen einen **zuverlässigen Pumpenwärter**, der in der freien Zeit bei einschlägigen Arbeiten der elektrischen und Wasserinstallationen Hilfe zu leisten hat.

Bewerber, die bereits mit Führung solcher Maschinen betraut waren, werden bevorzugt.
 Angebote mit Zeugnissen und Referenzen sowie Angabe der Lohnansprüche bei freier Wohnung und freiem Licht sind bis zum **28. Mai d. J.** bei uns einzureichen.

Weilburg, den 18. Mai 1914.

Der Magistrat.

Diesigen Schaubuden- und Karnellselbesitzer, welche das hiesige Bezirksfest verbunden mit 10jähriger Stiftung am 9. und 10. August d. J. besuchen wollen, werden gebeten sich dieserhalb an unseren Vorstand zu wenden.

Turnverein Weinbach.

Eine ganze Partie! zurückgesetzter Knaben-Anzüge

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Otto Feldhausen,
 Schwanengasse 12.

Shampooing Elektr. Haartrocken-
 Ondulation. Apparat.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Weilburg und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich mit dem **23. d. M.** **Obere Langgasse Nr. 37** (im Hause des Herrn Emil Schäfer) einen

Herren- u. Damen-Frisier-Salon

eröffne. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften bin ich in der Lage, die mich beehrenden Kunden in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Wilhelm Weber, Friseur.

Atelier für moderne
 Haararbeit.

Lager in
 Parfümerien.

Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Lahn.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Hanau a. M.

Direktion: Matthäus Henj.

Heute Freitag, den 22. Mai, abends 8^{1/2} Uhr:

Die Frau vom Meere.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Sonntag, den 24. Mai:

Letzte Vorstellung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges. Samml. S. 1629) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Gemeindebezirk Philippstein folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Der Transport von mehr als 11 Meter langen Bauhölzern auf den Straßen und Wegen innerhalb des Ortsberings Philippstein ist verboten.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 M. eventl. mit entsprechender Haftstrafe gehandelt.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im „Kreisblatt für den Oberlahnkreis“ in Kraft.

Philippstein, den 6. Juli 1903.

Die Ortspolizeibehörde.
Rosentanz, Bürgermeister.

Frischmeltende Ziege

zu verkaufen. Sainallec 6.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Mai predigt vormittags 10 Uhr Hosprediger Scheerer. Lieder Nr. 201 und 241. Kindergottesdienst: Lied Nr. 99 der Kinderharfe. Nachmittags 2 Uhr predigt Pfarrer Mshn. — Die Amtswoche hat Hosprediger Scheerer.

17. Mai. Der Kösliner Schwindelbürger-...
 19. Mai. Der Kaiser sprach sich bei der...
 20. Mai. Ein Arbeiter aus Sießen überfiel...
 21. Mai. Die Jahrhundertausstellung deut-...

20. Mai. In der gestern abend abgehaltenen...
 21. Mai. Der deutsche Eisenbahn-Ver-...

21. Mai. Hier hat der Werkmeister Goor...
 21. Mai. Eine Anzahl Frauenrechtlerinnen...
 21. Mai. Das „Militärwochenblatt“ meldet:

21. Mai. Ein sehr umfangreicher Waldbrand...
Öffentlicher Wetterdienst.
 Dienststelle Weilburg.
 Wettervorhersage für Samstag, den 23. Mai 1914.

Wetter in Weilburg.
 Höchste Lufttemperatur gestern 24°
 Niedrigste heute 8°
 Niederschlagshöhe 0 mm
 Wasserpegel 1,26 m

Letzte Nachrichten.
 Berlin, 21. Mai. Auf die von der deutsch-englischen...
 Berlin, 21. Mai. Das Marineluftschiff...
 Berlin, 21. Mai. Essad Pascha ist gestern...

21. Mai. Das Marineluftschiff...
 21. Mai. Essad Pascha ist gestern...

Lüchtiger Kaufmann

gewissenhafter Arbeiter empfiehlt sich titl. Geschäftsinhaber zum **Nachtrag der Bücher, Correspondenz** und allen sonstigen, kaufmännischen Arbeiten. — Strengste Diskretion. —
 Gesl. Offerten unter **R. W. 5** an die Expedition dieses Blattes.

Fahnen u. Flaggen

von rein wollenem Schiffsflaggentuch.
Wappenschilder. Lampions. Feuerwerk. Vereinsabzeich. Schärpen. Fahnenbänder
 Pünktliche Lieferung garantiert. — Kataloge gratis. —
Bonner Fahnenfabrik in Bonn (Rhein)
 Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
 Vertreter: **Ed. Kleinelbst Nachf.,**
 Fr. Glöckner jr.

Kopierbücher

vorrätig bei **H. Cramer.**

Klavierspieler oder Spielerin

bietet sich Gelegenheit zu leichtem, gut honoriertem Nebenverdienst.
 Näheres **Wälder-Weg 5.**

Freiw. Feuerwehr. Bade-Anzüge, Hosen, Kappen, Hauben, Handtücher, Lafen, Grottierstoff 150 cm. breit.

Montag, d. 25. Mai, nachm. 6 Uhr, haben sämtliche Mannschaften mit Geräten auf dem Marktplatz anzutreten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich.
 Der Kommandant **Erlenbach.**
 Limburg, den 20. Mai 1914.
 Rote: Weizen (Massauischer) 17.00 M., Weißer Weizen (Angebaute Fremdsorten) 16.50 M., Korn 12.80 M. Gerste 0.00 M., Hafer 8.75 — — M. Erbsen — — M. empfiehlt **H. Cramer.**

Das Kaufhaus Dobranz

und was es
seinen Kunden
bietet!



Verkauf
Parterre u.
I. Etage.



und was es
seinen Kunden
bietet!



Verkauf
Parterre u.
I. Etage.

Extra billiges Pfingst-Angebot.

Extra billiges Pfingst-Angebot

Damen-Blusen	und Kleiderstoffe, Wolle, Mousetine, Bephr, Cattun m von 1.25, 95, 60, 45	28 Pfg.
Damen-Kostüme	und Kostümröcke blau und farbig 7.95, 4.50, 3.25	2²⁵ Mk.
Damen-Blousen	weiß und farbig, großer Gelegenheitskauf 2.95, 2.50, 1.95, 1.50	95 Pfg.
Damen-Hüte	reich garniert mit Ranken und Blumen 4.50, 3.25, 2.50	1⁹⁵ Mk.
Kinder-Hüte	mit Kirichen und Ranken reich garniert 2.50, 1.75	95 Pfg.

Herren-Anzüge	2-reihig, blau, Marengo und farbig 25, 21, 18,	15⁵⁰ Mk.
Herren-Hosen	Kammgarn, Buckskin, gewirnt 7.50, 4.25, 2.75,	1⁹⁵ "
Herren-Sommer-Bekleidung,	Leinen- und Loden-Joppen 6.50, 4.25, 2.50	1²⁵ "
Knaben-Anzüge	blau und farbig, neueste Façons 8.50, 6.25, 5.50,	3⁹⁵ "
Knaben-Wasch-Anzüge	2-reihig und Blousen 4.50, 3.25, 1.95	95 Pfg.
Knaben-Stoff- und Washhosen,	in allen Größen 1-6 1.95, 1.25	95 "

Ferner: Zierschürzen 95^{,-}, Handschuhe 25^{,-}, Gürtel 48^{,-}, Untertailen 95^{,-}, Kinderschürzen 95^{,-}, Strümpfe 38^{,-}, Wachstuch in Decken 75^{,-}, Corsetts 1⁹⁵ Mk., Hosenträger 38^{,-}, Crawatten 48^{,-}, Mützen 48^{,-}.

für **Herren**
von 48 Pfg. an.

Strohüte

für **Knaben**
von 48 Pfg. an.

in Massen-Auswahl.

Kaufhaus Dobranz, Weilburg.

Besichtigen Sie meine Auslagen!